

# Grundelemente einer Wissenschaftstheorie (4)

## Warum es keine wissenschaftlichen Revolutionen gibt!<sup>1</sup>

### 1. Die traditionelle Darstellung von Thomas S. Kuhns Theorie wissenschaftlicher Revolutionen:

„K.s Bild von der Entwicklung wissenschaftlicher Theorien (wobei mit dem Wort „Wissenschaft“ im folgenden nur noch die neuzeitliche Naturwissenschaft gemeint sei) ist ein Phasen-Bild: Phasen sogenannter normaler Wissenschaft, in denen der Wissenszuwachs kontinuierlich ist, werden von wissenschaftlichen Revolutionen unterbrochen, die jeweils durch einen radikalen Sprung von einer normalwissenschaftlichen Phase zu einer von ihr grundlegend verschiedenen führen. Die ganze Entwicklung ist einem evolutionären Prozeß vergleichbar, der seine Richtung nicht aus einem vorgegebenen äußeren Ziel, (z. B. „Wirklichkeit“ oder „Wahrheit“) gewinnt, sondern aus Mechanismen, die ihn von innen steuern.“

**F. Mühlhölzer:** Stichwort „Thomas S. Kuhn“, in : Julian Nida-Rümelin (Hg.): *Philosophie der Gegenwart in Einzeldarstellungen von Adorno bis v. Wright*. Kröner Verlag, Stuttgart 1991. S. 302-309. Hier: S. 303.

### 2. Thomas S. Kuhns eigene Darstellung:

#### Aus dem Kapitel „XI. Die Unsichtbarkeit der Revolutionen“ (S. 147 – 154)

„Da aber Lehrbücher pädagogische Vehikel für das Fortbestehen der normalen Wissenschaft sind, müssen sie immer dann ganz oder teilweise neu geschrieben werden, wenn sich Sprache, Problemstruktur oder Normen der normalen Wissenschaft ändern. Kurz gesagt, sie müssen im Gefolge jeder wissenschaftlichen Revolution neu geschrieben werden, und wenn sie neu geschrieben sind, verschleiern sie zwangsläufig nicht nur die Rolle der Revolutionen, die sie hervorgebracht haben, sondern gar deren Existenz.“ (S. 148)

„Die Wissenschaftler sind natürlich nicht die einzige Gruppe, die dazu neigt, die Vergangenheit ihrer Disziplin sich geradlinig auf den gegenwärtigen Stand entwickeln zu sehen. Die Versuchung, die Geschichte rückwärts zu schreiben, ist allgegenwärtig und dauerhaft.“ (S. 149)

„Die vorangegangenen Beispiele zeigen jeweils im Kontext der einzelnen Revolutionen die Anfänge einer Umdeutung der Geschichte, die regelmäßig durch nachrevolutionäre wissenschaftliche Lehrbücher abgeschlossen wird. [...] Diese falschen Auslegungen machen die Revolution unsichtbar.“ (S. 151)

**Thomas S. Kuhn:** *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Suhrkamp, Frankfurt/Main 1976, 2. Aufl. (1973).

### AUFGABE: Erklären Sie, warum es entgegen der traditionellen Darstellung (aus Sicht der Wissenschaft) gar *keine wissenschaftlichen Revolutionen gibt*:

- Einfachere Aufgabe: Erklären Sie, warum es in der Vergangenheit keine wissenschaftlichen Revolutionen gegeben hat!
- Schwierigere Aufgabe: Erklären Sie, warum es auch in der Gegenwart keine wissenschaftlichen Revolutionen geben kann!

Anmerkung: Für die Beantwortung von b) benötigen Sie zusätzlich folgende zwei Hypothesen Kuhns:

- Die Annahme des **wissenschaftlichen Paradigmas**: Ein wissenschaftliches Paradigma (= eine Wissenschaft) im Gegensatz zur „Vor-Paradigma-Zeit“ entsteht dadurch, dass eine Schule oder Lehrmeinung sich gegenüber allen anderen Schulen durchsetzt (vgl. S. 32).
- Die **Inkommensurabilitätshypothese**: Verständnisschwierigkeiten zwischen verschiedenen Paradigmata resultieren daraus, dass Begriffe in unterschiedlicher Bedeutung verwendet werden (vgl. S. 160). Oder auch daraus, dass man einander ganz einfach nicht zuhören will.

<sup>1</sup> Vgl.: Helmut Hofbauer: *Twisten mit dem Verstand. Philosophieren zum Zweck geistigen Überlebens*. Tredition, Hamburg 2015, S. 226-234.